

## Pressespiegel 2015

### Press Documentation 2015

Novomatic

**Erstellt von**  
Prepared by

**Datum**  
Date

**Dr. Reichmann**

**23.03.2015 / KW 12**

„Neue Westfälische“, 23.03.2015

## Gauselmann soll Straftaten in Auftrag gegeben haben

Espelkamp (mika). Hat der Espelkamper Paul Gauselmann einen 53-jährigen Gelsenkirchener („Ali T.“), der wegen des Verdachts banden- und gewerbsmäßigen Computerbetrugs in Untersuchungshaft sitzt, mit Straftaten beauftragt? Diese Frage wirft das Magazin Der Spiegel in einem Beitrag über die Spielhallenbranche auf. Aus dem Mitschnitt eines Gespräches gehe hervor, dass Gauselmann Ali T. 2007 gebeten

habe, die Software in Geräten seines Konkurrenten Novomatic zu manipulieren, so das Magazin. Dafür habe Gauselmann Ali T. eine Zahlung von 750.000 Euro angeboten. Ein Sprecher der Gauselmann AG wies die Vorwürfe gegenüber dieser Zeitung zurück und sagte, das Unternehmen behalte sich in der Angelegenheit rechtliche Schritte vor.

„Westfalen-Blatt“, 23.03.2015

## Vorwürfe gegen Gauselmann

Hat er Vertragspartner zu illegalen Maßnahmen angestiftet? - Unternehmen wehrt sich

Von Bernhard Hertlein Hamburg/Espelkamp (WB). Der Espelkamper Unternehmer Paul Gauselmann (80) will juristisch gegen einen früheren Geschäftspartner vorgehen. Dabei geht es um den illegalen und nach Angaben von Unternehmens-Pressesprecher Mario Hoffmeister "möglicherweise manipulierten" Mitschnitt eines Gesprächs.

Das Hamburger Nachrichtenmagazin "Der Spiegel" berichtet in seiner aktuellen Ausgabe von Ermittlungen der Gelsenkirchener Polizei gegen den türkischstämmigen Ali T. wegen banden- und gewerbsmäßigem Computerbetrugs. Er habe jahrelang mit den Herstellern von Spielautomaten gute Geschäfte gemacht und mindestens zehn Millionen Euro kassiert. "Der zu erwartende Prozess gegen Ali T. verspricht tiefe Einblicke in eine dubiose Zockerwelt", schreibt der "Spiegel" etwas nebulös.

Hintergrund der Vorwürfe, die speziell Gauselmann betreffen, ist laut "Spiegel" der Mitschnitt eines Gesprächs von Ali T. aus dem Jahr 2007. Darin soll der Gründer und geschäftsführende Gesellschafter der Gauselmann-Gruppe den Geschäftspartner aufgefordert haben, die Software in Spielgeräten des österreichischen Konkurrenten Novomatic zu manipulieren. Anschließend sollte die veränderte Software der Prüfungsinstanz vorgelegt werden, damit diese gegen den Wettbewerber vorgehe. Im Erfolgsfall sollte Ali T. ein Honorar von 750 000 Euro erhalten. Allerdings fand die zuständige Physikalisch-Technische

Bundesanstalt die Software-Veränderungen nach Angaben des Hamburger Magazins nicht so gravierend, dass sie dagegen einschreiten müsste.

Hoffmeister bestätigte, dass Gauselmann schon seit den 80er Jahren immer wieder mal mit dem heute 53-jährigen Ali T. zusammengearbeitet habe. Der habe die - anfangs noch mechanischen und seit etwa 2007 elektronischen - Spielgeräte auf Manipulationsmöglichkeiten untersucht. Die gleiche Aufgabe habe man ihm auch bei den Geräten des Konkurrenten Novoline gestellt, von denen zum damaligen Zeitpunkt etwa 7500 in den Merkur-Spielotheken der Gauselmann-Gruppe aufgestellt gewesen seien. "Das war zu unserem eigenem Schutz", erklärte Hoffmeister gestern auf Nachfrage.

Anders lautende Vorwürfe seien haltlos. Hoffmeister, der den Gesprächsmitschnitt von Ali T. nach eigenen Angaben bisher nicht hören konnte, nennt ihn rechtswidrig erstellt: "Wir werden dagegen vorgehen." Möglicherweise sei er aus mehreren Gesprächen zusammengestellt und manipuliert.

Weil Gauselmann die Forderung von Ali T. nach einem Honorar von

zwei Millionen Euro nicht erfüllen wollte, kam es 2009 laut "Spiegel" zu einer Verhandlung vor dem Bielefelder Landgericht. Schließlich hätten sich beide Parteien jedoch außergerichtlich geeinigt. Hoffmeister zufolge besteht seit 2010 kein Kontakt mehr zu Ali T., der im Übrigen auch mit anderen Unternehmen der Branche zusammengearbeitet habe.

Mit Rüdiger Schink beschäftigt Gauselmann einen "Unternehmensbeauftragten Manipulationssicherheit". Er nutzte Ende Februar den 18. Europäischen Polizeikongress in Berlin, um 1100 Behördenvertreter und Polizisten über den technischen Aufbau der Geräte und die Vorgehensweisen von Täter bei Manipulationen zu informieren.

Die in Espelkamp ansässige und in Lübbecke produzierende Gauselmann-Gruppe hat ihren Umsatz im vergangenen Jahr ausschließlich durch Zuwächse im Ausland auf 1,3 Milliarden Euro gesteigert. Die Umsatzrendite liegt nach Unternehmensangaben zwischen fünf und zehn Prozent. Die Eigenkapitalquote sei höher als 50 Prozent. 2014 stieg die Zahl der Mitarbeiter um 300 auf 8500.

„Westfalen-Blatt“, 23.03.2015

## Spielgeräte manipuliert?

Wirtschaft Der Espelkamper Unternehmer Paul Gauselmann soll den türkischstämmigen Ali P. angestiftet haben, die Spielgeräte eines Konkurrenten zu manipulieren. Sein Sprecher bestreitet dies nachdrücklich.

„Automatenmarkt online“, 23.03.2015

## Neues zu Ali T. und den Manipulationen



In seiner Ausgabe von 21. März berichtet das Nachrichtenmagazin "der Spiegel" über die Manipulationen

an Geldspielgeräten, über die auch der AutomatenMarkt bereits berichtete. Der "Spiegel" schreibt darin, es gäbe Indizien dafür, dass Paul Gauselmann Ali T. beauftragt habe, Novomatic-Geräte zu manipulieren, um dem Konkurrenten zu schaden. Heute reagiert Löwen Entertainment auf den "Spiegel"-Artikel mit folgender Pressemitteilung:

### **Löwen Entertainment fordert Bereinigung der Automatenbranche und personelle Konsequenzen**

Das Nachrichten-Magazin „Der Spiegel“ berichtet in seiner Online-Ausgabe vom 20.03.2015 sowie in seiner Print-Ausgabe vom 21.03.2015 im Artikel „Ali Baba und die Läufer“ über illegale Machenschaften in Form von Manipulationsvorfällen an GeldGewinnSpiel-Geräten. Dort werden Indizien dafür aufgeführt, dass Paul Gauselmann, Vorstandssprecher der Gauselmann AG, den Ali T., Hauptbeschuldigter eines aktuellen Ermittlungsverfahrens wegen banden- und gewerbsmäßigen Computerbetrugs, beauftragt hat, Novo Line Geldspielgeräte zu manipulieren. Im Rahmen des Ermittlungsverfahrens gegen Ali T. kam es durch die Polizei Gelsenkirchen im Januar zu einer bundesweiten Razzia und zahlreichen Festnahmen.

Als Opfer dieser kriminellen Aktivitäten nimmt Löwen Entertainment, Tochtergesellschaft der Novomatic AG, Europas größtem integrierten Glücksspielkonzern, alle Inhalte des Artikels mit Entsetzen zur Kenntnis.

Als Konsequenz des Artikels fordert Löwen Entertainment Paul Gauselmann auf, seine Ämter als Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Deutschen Automatenindustrie e. V. (VDAI) und als Vorstandsmitglied der Deutschen Automatenwirtschaft e. V. (DAW) mit sofortiger Wirkung ruhen zu lassen.

„Der Spiegel“ berichtet darüber, dass GeldGewinnSpiel-Geräte des Unternehmens Löwen Entertainment gezielt, mehrfach und systematisch manipuliert wurden. In dem Artikel werden deutliche Anhaltspunkte dafür genannt, dass Paul Gauselmann, Vorstandssprecher des Hauptkonkurrenten Gauselmann AG, entsprechende illegale Handlungen initiiert hat. Löwen Entertainment ist in der Folge Opfer jahrelanger, krimineller Angriffe geworden – vor denen trotz modernster Technik und höchsten Sicherheitsvorkehrungen an GeldGewinnSpiel-Geräten kein Hersteller gefeit ist.

Über seine Sicherheitsberater hat Löwen Entertainment stets alle Möglichkeiten zur Manipulationsabwehr genutzt – auch Ali T. wurde zeitweise als Informationsquelle geführt. Als sich die Hinweise verdichtet haben, dass Ali T. selbst der Urheber von Manipulationen gegen unser Unternehmen war, hat Löwen Entertainment unverzüglich die Behörden kontaktiert.

Löwen Entertainment begrüßt ausdrücklich das konsequente Einschreiten von Polizei und Justiz und hofft, dass dieser Fall beispielhaft für die zukünftige Ermittlungsarbeit in solchen Fällen sein wird.

„Löwen Entertainment fordert eine konsequente Bereinigung und Neuausrichtung der Branche“, sagt Christian Arras, Vorsitzender der Geschäftsführung von Löwen Entertainment. „Wir appellieren an die gesamte Branche, klar Stellung zum legalen und regulierten Glücksspiel zu beziehen und damit den konsequenten Kampf gegen jede Form des illegalen Handelns aufzunehmen – gemeinsam mit Politik, Ordnungs- und Ermittlungsbehörden.“

„games & business online“, 23.03.2015

Löwen fordert personelle Konsequenzen

## Spiegel-Artikel: Löwen "entsetzt" – Gauselmann im Visier



**Ein Beitrag des Nachrichtenmagazins "Der Spiegel" von diesem Wochenende thematisiert die jüngsten Manipulationsfälle in der Automatenwirtschaft. Löwen Entertainment reagiert darauf in einer Presseerklärung mit der Forderung nach "Bereinigung der Automatenbranche".**

Löwen Entertainment schreibt:

Das Nachrichten-Magazin "Der Spiegel" berichtet in seiner Online-Ausgabe vom 20.03.2015 sowie in seiner Print-Ausgabe vom 21.03.2015 im Artikel "Ali Baba und die Läufer" über illegale Machenschaften in Form von Manipulationsvorfällen an Geldgewinnspiel-Geräten. Dort werden Indizien dafür aufgeführt, dass Paul Gauselmann, Vorstandssprecher der Gauselmann AG, den Ali T., Hauptbeschuldigter eines aktuellen Ermittlungsverfahrens wegen banden- und gewerbsmäßigen Computerbetrugs, beauftragt hat, Novo Line-Geldspielgeräte zu manipulieren. Im Rahmen des Ermittlungsverfahrens gegen Ali T. kam es durch die Polizei Gelsenkirchen im Januar zu einer bundesweiten Razzia und zahlreichen Festnahmen.

Als Opfer dieser kriminellen Aktivitäten nimmt Löwen Entertainment, Tochtergesellschaft der Novomatic AG, Europas größtem integrierten Glücksspielkonzern, alle Inhalte des Artikels mit Entsetzen zur Kenntnis. Als Konsequenz des Artikels fordert Löwen Entertainment Paul Gauselmann auf, seine Ämter als Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Deutschen Automatenindustrie e. V. (VDAI) und als Vorstandsmitglied der Deutschen Automatenwirtschaft e. V. (DAW) mit sofortiger Wirkung ruhen zu lassen.

"Der Spiegel" berichtet darüber, dass Geldgewinnspiel-Geräte des Unternehmens Löwen Entertainment gezielt, mehrfach und systematisch manipuliert wurden. In dem Artikel werden deutliche Anhaltspunkte dafür genannt, dass Paul Gauselmann, Vorstandssprecher des Hauptkonkurrenten Gauselmann AG, entsprechende illegale Handlungen initiiert hat. Löwen Entertainment ist in der Folge Opfer jahrelanger, krimineller Angriffe geworden - vor denen trotz modernster Technik und höchsten Sicherheitsvorkehrungen an Geldgewinnspiel-Geräten kein Hersteller gefeit ist.

Über seine Sicherheitsberater hat Löwen Entertainment stets alle Möglichkeiten zur Manipulationsabwehr genutzt - auch Ali T. wurde zeitweise als Informationsquelle geführt. Als sich die Hinweise verdichtet haben, dass Ali T. selbst der Urheber von Manipulationen gegen unser Unternehmen war, hat Löwen Entertainment unverzüglich die Behörden kontaktiert. Löwen Entertainment begrüßt ausdrücklich das konsequente Einschreiten von Polizei und Justiz und hofft, dass dieser Fall beispielhaft für die zukünftige Ermittlungsarbeit in solchen Fällen sein wird.

"Löwen Entertainment fordert eine konsequente Bereinigung und Neuausrichtung der Branche", sagt Christian Arras, Vorsitzender der Geschäftsführung von Löwen Entertainment. "Wir appellieren an die gesamte Branche, klar Stellung zum legalen und regulierten Glücksspiel zu beziehen und damit den konsequenten Kampf gegen jede Form des illegalen Handelns aufzunehmen - gemeinsam mit Politik, Ordnungs- und Ermittlungsbehörden."

„www.isa-guide.de“, 23.03.2015

**🇩🇪 Nach Spiegel-Enthüllungen zu kriminellen Machenschaften an GeldGewinnSpiel-Geräten: Löwen Entertainment fordert Bereinigung der Automatenbranche und personelle Konsequenzen**

Veröffentlicht am 23. März 2015

Bingen. Das Nachrichten-Magazin "Der Spiegel" berichtet in seiner Online-Ausgabe vom 20.03.2015 sowie in seiner Print-Ausgabe vom 21.03.2015 im Artikel "Ali Baba und die Läufer" über illegale Machenschaften in Form von Manipulationsvorfällen an GeldGewinnSpiel-Geräten. Dort werden Indizien dafür aufgeführt, dass Paul Gauselmann, Vorstandssprecher der Gauselmann AG, den Ali T., Hauptbeschuldigter eines aktuellen Ermittlungsverfahrens wegen banden- und gewerbsmäßigen Computerbetrugs, beauftragt hat, Novo Line Geldspielgeräte zu manipulieren. Im Rahmen des Ermittlungsverfahrens gegen Ali T. kam es durch die Polizei Gelsenkirchen im Januar zu einer bundesweiten Razzia und zahlreichen Festnahmen.

Als Opfer dieser kriminellen Aktivitäten nimmt Löwen Entertainment, Tochtergesellschaft der Novomatic AG, Europas größtem integrierten Glücksspielkonzern, alle Inhalte des Artikels mit Entsetzen zur Kenntnis.

Als Konsequenz des Artikels fordert Löwen Entertainment Paul Gauselmann auf, seine Ämter als Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Deutschen Automatenindustrie e. V. (VDAI) und als Vorstandsmitglied der Deutschen Automatenwirtschaft e. V. (DAW) mit sofortiger Wirkung ruhen zu lassen.

"Der Spiegel" berichtet darüber, dass GeldGewinnSpiel-Geräte des Unternehmens Löwen Entertainment gezielt, mehrfach und systematisch manipuliert wurden. In dem Artikel werden deutliche Anhaltspunkte dafür genannt, dass Paul Gauselmann, Vorstandssprecher des Hauptkonkurrenten Gauselmann AG, entsprechende illegale Handlungen initiiert hat. Löwen Entertainment ist in der Folge Opfer jahrelanger, krimineller Angriffe geworden – vor denen trotz modernster Technik und höchsten Sicherheitsvorkehrungen an GeldGewinnSpiel-Geräten kein Hersteller gefeit ist.

Über seine Sicherheitsberater hat Löwen Entertainment stets alle Möglichkeiten zur Manipulationsabwehr genutzt – auch Ali T. wurde zeitweise als Informationsquelle geführt. Als sich die Hinweise verdichtet haben, dass Ali T. selbst der Urheber von Manipulationen gegen unser Unternehmen war, hat Löwen Entertainment unverzüglich die Behörden kontaktiert.

Löwen Entertainment begrüßt ausdrücklich das konsequente Einschreiten von Polizei und Justiz und hofft, dass dieser Fall beispielhaft für die zukünftige Ermittlungsarbeit in solchen Fällen sein wird.

„Löwen Entertainment fordert eine konsequente Bereinigung und Neuausrichtung der Branche“, sagt Christian Arras, Vorsitzender der Geschäftsführung von Löwen Entertainment. „Wir appellieren an die gesamte Branche, klar Stellung zum legalen und regulierten Glücksspiel zu beziehen und damit den konsequenten Kampf gegen jede Form des illegalen Handelns aufzunehmen – gemeinsam mit Politik, Ordnungs- und Ermittlungsbehörden.“

### **Informationen zur Löwen Entertainment GmbH**

Die Löwen Entertainment GmbH ist ein traditionsreicher und innovativer Hersteller von GeldGewinnSpiel-Geräten sowie Compactsport-Automaten und ist im Rahmen ihres Produktportfolios in den Geschäftsbereichen Entwicklung, Produktion, Vertrieb und Service aktiv.

Löwen Entertainment ist Muttergesellschaft von vier Tochterunternehmen. Gemeinsam sind diese als Löwen-Gruppe Deutschlands führende Hersteller und Betreiber von GeldGewinnSpiel-Geräten. Die Unternehmensgruppe beschäftigt rund 2.900 Mitarbeiter und setzte 546 Millionen Euro (konsolidiert) im Jahr 2014 um. Löwen Entertainment ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Novomatic AG, Europas größtem integrierten Glücksspielkonzern.

Pressekontakt:

Löwen Entertainment GmbH

Uta Roseano

Leiterin Unternehmenskommunikation CSR

Saarlandstraße 240

55411 Bingen

Tel. +49 6721 407 500

Fax +49 6721 407 200

Mail: [RoseanoU@loewen.de](mailto:RoseanoU@loewen.de)

# „Pressemitteilung Löwen Entertainment“, 22.03.2015



LÖWEN ENTERTAINMENT GmbH  
Saarlandstraße 240  
D-55411 Bingen am Rhein

## PRESSEINFORMATION

---

### **Nach SPIEGEL-Enthüllungen zu kriminellen Machenschaften an GeldGewinnSpiel-Geräten:**

### **LÖWEN ENTERTAINMENT fordert Bereinigung der Automatenbranche und personelle Konsequenzen**

**Bingen, 22.03.2015.** Das Nachrichten-Magazin „DER SPIEGEL“ berichtet in seiner Online-Ausgabe vom 20.03.2015 sowie in seiner Print-Ausgabe vom 21.03.2015 im Artikel „Ali Baba und die Läufer“ über illegale Machenschaften in Form von Manipulationsvorfällen an GeldGewinnSpiel-Geräten. Dort werden Indizien dafür aufgeführt, dass Paul Gauselmann, Vorstandssprecher der Gauselmann AG, den Ali T., Hauptbeschuldigter eines aktuellen Ermittlungsverfahrens wegen banden- und gewerbsmäßigen Computerbetrugs, beauftragt hat, NOVO LINE Geldspielgeräte zu manipulieren. Im Rahmen des Ermittlungsverfahrens gegen Ali T. kam es durch die Polizei Gelsenkirchen im Januar zu einer bundesweiten Razzia und zahlreichen Festnahmen.

Als Opfer dieser kriminellen Aktivitäten nimmt LÖWEN ENTERTAINMENT, Tochtergesellschaft der NOVOMATIC AG, Europas größtem integrierten Glücksspielkonzern, alle Inhalte des Artikels mit Entsetzen zur Kenntnis.

Als Konsequenz des Artikels fordert LÖWEN ENTERTAINMENT Paul Gauselmann auf, seine Ämter als Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Deutschen Automatenindustrie e. V. (VDAI) und als Vorstandsmitglied der Deutschen Automatenwirtschaft e. V. (DAW) mit sofortiger Wirkung ruhen zu lassen.

„DER SPIEGEL“ berichtet darüber, dass GeldGewinnSpiel-Geräte des Unternehmens LÖWEN ENTERTAINMENT gezielt, mehrfach und systematisch manipuliert wurden. In dem Artikel werden deutliche Anhaltspunkte dafür genannt, dass Paul Gauselmann, Vorstandssprecher des Hauptkonkurrenten Gauselmann AG, entsprechende illegale Handlungen initiiert hat. LÖWEN ENTERTAINMENT ist in der Folge Opfer jahrelanger, krimineller Angriffe geworden – vor denen trotz modernster Technik und höchsten Sicherheitsvorkehrungen an GeldGewinnSpiel-Geräten kein Hersteller gefeit ist.

Über seine Sicherheitsberater hat LÖWEN ENTERTAINMENT stets alle Möglichkeiten zur Manipulationsabwehr genutzt – auch Ali T. wurde zeitweise als Informationsquelle geführt. Als sich die Hinweise verdichtet haben, dass Ali T. selbst der Urheber von Manipulationen gegen unser Unternehmen war, hat LÖWEN ENTERTAINMENT unverzüglich die Behörden kontaktiert.

LÖWEN ENTERTAINMENT begrüßt ausdrücklich das konsequente Einschreiten von Polizei und Justiz und hofft, dass dieser Fall beispielhaft für die zukünftige Ermittlungsarbeit in solchen Fällen sein wird.

„LÖWEN ENTERTAINMENT fordert eine konsequente Bereinigung und Neuausrichtung der Branche“, sagt Christian Arras, Vorsitzender der Geschäftsführung von LÖWEN ENTERTAINMENT. „Wir appellieren an die gesamte Branche, klar Stellung zum legalen und regulierten Glücksspiel zu beziehen und damit den konsequenten Kampf gegen jede Form

Seite 2 zur Pressemeldung vom 22. März 2015

des illegalen Handelns aufzunehmen – gemeinsam mit Politik, Ordnungs- und Ermittlungsbehörden.“

**Informationen zur LÖWEN ENTERTAINMENT GmbH**

Die LÖWEN ENTERTAINMENT GmbH ist ein traditionsreicher und innovativer Hersteller von GeldGewinnSpiel-Geräten sowie Compactsport-Automaten und ist im Rahmen ihres Produktportfolios in den Geschäftsbereichen Entwicklung, Produktion, Vertrieb und Service aktiv. LÖWEN ENTERTAINMENT ist Muttergesellschaft von vier Tochterunternehmen. Gemeinsam sind diese als LÖWEN-Gruppe Deutschlands führende Hersteller und Betreiber von GeldGewinnSpiel-Geräten. Die Unternehmensgruppe beschäftigt rund 2.900 Mitarbeiter und setzte 546 Millionen Euro (konsolidiert) im Jahr 2014 um. LÖWEN ENTERTAINMENT ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der NOVOMATIC AG, Europas größtem integrierten Glücksspielkonzern.

**Pressekontakt:**

LÖWEN ENTERTAINMENT GmbH  
Uta Roseano  
Leiterin Unternehmenskommunikation & CSR  
Saarlandstraße 240  
55411 Bingen  
Tel. +49 6721 407 500  
Fax +49 6721 407 200  
Mail: RoseanoU@loewen.de

„Spiegel“, 21.03.2015



Firmenpatriarch Gauselmann\*

## Ali Baba und die Läufer

**Glücksspiele** Ein gewiefter Zocker narrete jahrelang die Automatenbranche. Gab ihm ausgerechnet Spielhallen-König Paul Gauselmann den Auftrag zu Straftaten?

**E**in Spieler wie Ali T. liebt das Risiko, selbst wenn er am Ende alles verliert. Wie an jenem Morgen Ende Januar, als er sich gerade mit seiner Exfrau in einem Gelsenkirchener Hotel vergnügte – während seine Lebensgefährtin und die Kinder nur wenige Hundert Meter entfernt im familiären Heim frühstückten.

Auf dem Hotelparkplatz stand sein Auto. Es ist ein Gefährt, das sich kaum übersehen lässt, weil es im Ruhrgebiet nur wenige davon gibt: ein schwarzer Bentley Continental GT Speed, 625 PS, 330 Kilometer Spitze, Preis: rund eine Viertelmillion Euro.

Als die Polizei den 53-Jährigen fand, nahmen die Beamten nicht nur ihn mit. Sie stellten auch seinen Wagen sicher, der nun versteigert werden soll. Seither sitzt eine

der schillernden Figuren der deutschen Glücksspielbranche in Untersuchungshaft. Die Ermittler werfen ihm banden- und gewerbsmäßigen Computerbetrug vor.

Im Milieu der Spielhallenbetreiber und Automatenhersteller ist die Aufregung groß. Denn der zu erwartende Prozess gegen Ali T. verspricht tiefe Einblicke in eine dubiose Zockerwelt: Der Gelsenkirchener hat jahrelang mit führenden Managern der Branche Geschäfte gemacht. Ermittlungsergebnisse der Polizei und mögliche Aussagen des Beschuldigten könnten nun auch seine Partner belasten.

Mindestens zehn Millionen Euro soll Ali T. durch Beraterverträge und Software-Entwicklungen kassiert haben, heißt es in der Branche. Dank seiner Dienstleistungen könnten in der Spielhallenkette Casino Royal Hunderte Automaten zum Nachteil

der Zocker manipuliert worden sein: Die Geräte spuckten weniger Geld aus, als vorgeschrieben ist.

Zugleich jedoch konnte Ali T. die Automaten offenbar auch zum eigenen Vorteil so frisieren, dass sie mehr Geld ausgaben – wenn seine Kumpane an ihnen spielten und zuvor jeweils einen Geheimcode am Gerät eintippten. Mehrfach schickte T. anscheinend seine heimlichen Helfer, in der Szene werden sie „Läufer“ genannt, zum Abzocken durch die Spielhallen.

Entsprechend groß könnte nun der Schaden sein: Spielhallenbesucher wurden von den Betreibern betrogen. Die Betreiber wurden von Ali T. betrogen. Und der Staat wurde von den Betreibern und Ali T. betrogen, weil sie Glücksspielvorschriften verletzen und Steuern unterschlagen; so jedenfalls lauten die Vorwürfe.

\* Vor seinem Anwesen im westfälischen Espelkamp.

Obwohl sich Casino Royal als Opfer sieht, drohen der Firma wegen der Veranstaltung illegalen – weil manipulierten – Glücksspiels nun Forderungen des Landes Nordrhein-Westfalen in zweistelliger Millionenhöhe. Das Unternehmen will sich zu dem laufenden Verfahren nicht äußern, kooperiere aber „vollumfänglich“ mit den Ermittlungsbehörden, heißt es in einer Stellungnahme. Ali T. schweigt.

In der Vergangenheit hatte T., der aus der Türkei stammt, im Ruhrgebiet selbst Spielhallen betrieben. Später verlegte er sich auf die für ihn anscheinend einträglichere Beratung anderer Spielhallenbetreiber. Zocken gehört zu seiner Natur. Innerhalb weniger Minuten könne er schon mal Tausende Euro beim Pokern in illegalen Klubs verzoeken, heißt es über ihn. „Ali Baba“ wird er in der Szene ehrfürchtig genannt, wie die Figur aus den Märchen von Tausendundeiner Nacht. „Sollte Ali plaudern, könnten alle großen Spielautomatenunternehmen ihre Zulassung verlieren“, prophezeit ein Vertrauter T.s.

Unangenehm sind die Ermittlungen schon jetzt für Paul Gauselmann. Der stellt seit Jahrzehnten einarmige Banditen und andere Automaten her, mit seinen Merkur-Spielotheken wurde er als Spielhallen-König bekannt. Seit den Achtzigerjahren schon kooperieren T. und der Unternehmer. Laut Gauselmann sei es darum gegangen, Manipulationen an seinen Automaten zu verhindern.

Womöglich aber wollte Gauselmann auch etwas anderes: Hat der Firmenpatriarch Ali T. zu Straftaten angestiftet? Jedenfalls stießen die Ermittler bei T. auf den Mitschnitt eines 90-minütigen Gesprächs aus dem Jahr 2007 – Ali T. hatte die Angewohnheit, Treffen mit seinen Auftraggebern heimlich aufzuzeichnen. In dem Mitschnitt, der dem SPIEGEL vorliegt, ist zu hören, wie Gauselmann T. bittet, die Software in Geräten seines ärgsten Konkurrenten zu manipulieren, des österreichischen Glücksspielkonzerns Novomatic. Anschließend sollte die veränderte Software demnach der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt zugespielt werden; sie ist für die Zulassung von Geldspielgeräten zuständig.

Novomatic bekäme Probleme mit der Behörde, und das könnte am Ende dazu führen, dass Spiele seines Konkurrenten „vom Markt weg“ kämen, sagte Gauselmann. Er biete – so ist der Spielothek-Chef in dem Mitschnitt eindeutig zu verstehen – Ali T. für erfolgreiche Arbeit 750 000 Euro.

Gauselmann, ein Träger des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse sowie Ehrenbürger der Städte Espelkamp und Lübbecke,

will solche Aufträge nie erteilt haben. Er wisse zwar von einem „angeblichen Mitschnitt“. Dieser sei aber lückenhaft und stark manipuliert. Er habe das Gespräch nur weitergeführt, um an „offensichtlich einsatzbereite weitere Manipulationssoftware“ zu kommen und dann seinen Wettbewerber zu warnen. Er betont, dass es ihm im Zusammenhang mit Novomatic immer „um die Sicherheit des Spiels und den Schutz der Verbraucher“ gegangen sei. Fakt ist, dass sich der Unternehmer, der auch im Alter von 80 Jahren noch an der Spitze eines Konzerns mit 1,2 Milliarden Euro Umsatz steht, damals ernsthaft Sorgen um sein Lebenswerk machen musste.

Denn als der Bund 2006 die Spielverordnung lockerte, war Gauselmann schlecht vorbereitet. Seine einarmigen Banditen arbeiteten mit rotierenden Walzen und

Landgericht Bielefeld. Zum Beleg, dass die Aufträge erteilt wurden, zitierte er mehrere Kurznachrichten eines Gauselmann-Mitarbeiters. „Sehen Sie nur zu, dass wir Novoline plattmachen“, heißt es einmal unmissverständlich. Zu einer öffentlichen Verhandlung kam es nicht, T. und Gauselmann einigten sich 2010 außergerichtlich.

Zu diesem Zeitpunkt hatte T. allerdings schon elegant die Seiten gewechselt. Er war zu Novomatic gereist und hatte den Verantwortlichen demonstriert, wie Zocker angeblich Novoline-Automaten austricksten.

Fortan setzten die Österreicher auf die Hilfe des Mannes aus Gelsenkirchen. Der Konzern beauftragte für 2,8 Millionen Euro eine Sicherheitsfirma, die T. unter Vertrag nahm.

Mit dem nötigen Startkapital von Gauselmann scheint Ali T. zur Hochform aufgelaufen zu sein: Erst fahndete er nach Schwachstellen in den Novomatic-Geräten. Dann soll er eine Manipulationssoftware entwickelt haben, die er an Zocker oder Hallenbetreiber verkaufte. Womöglich schickte er auch seine eigenen Läufer in die Hallen. Wochen später meldete er dem Hersteller, dass eine neue Manipulationssoftware in Umlauf gewesen sei, die er sichergestellt habe. Novomatic zeigte sich dankbar und veranlasste schnellstmöglich ein Update, um die Schwachstellen zu schließen.

Diesen Trick wiederholte T. offenbar bei einer späteren Gerätegeneration. Erneut demonstrierte er Mitarbeitern von Novomatic, wie ihre neue „Coolfire“-Plattform manipuliert werden kann; wieder bekam er einen hoch dotierten Beratervertrag.

Ali T. ist zweifellos ein raffinierter Zocker. Aber ist er auch ein Softwaregenie, ein Mann, der mühelos

Schwachstellen in immer aufwendiger programmierten Glücksspielautomaten aufspüren kann?

Die Fahnder sehen es anders. Nicht Ali T. habe die Software analysiert und manipuliert, sondern dessen Schwiegersohn, Benni P. Der unscheinbare Computer-Nerd, von T. eher kurzgehalten, arbeitete als Autodidakt in einem schlichten Mehrfamilienhaus an den Programmen.

Anders als Ali sprach Benni offen mit den Ermittlern – und zeigte den verdutzten Beamten, wie er an den Geräten „zaubern“ kann. Im Gegensatz zu seinem Schwiegervater scheint es für den jungen Mann trotz des drohenden Strafverfahrens auch eine echte Zukunftsperspektive zu geben. Gauselmanns Sicherheitsfirma würde ihn wohl gern verpflichten. Aber auch die von Novomatic.

Michael Fröhlingdorf



### **Zum Beleg zitierte er Kurznachrichten eines Gauselmann-Mitarbeiters. „Sehen Sie nur zu, dass wir Novoline plattmachen.“**

Scheiben. Novomatic nutzte dagegen bereits computerbasierte Geräte. Die Novoline genannten Automaten boten mit modernen Bildschirmen gleich ein Dutzend unterschiedlicher Spielvarianten. Die Automaten waren bei den Spielern so beliebt, dass Gauselmann sie auch in den eigenen Hallen aufstellen ließ.

Bald nach dem Gespräch schickte ein anonymes Absender drei manipulierte Wechselfestplatten von Novomatics Novoline-Geräten an die Physikalisch-Technische Bundesanstalt. Doch die Behörde hielt die Softwareprobleme für nicht so gravierend – die Automaten blieben auf dem Markt.

Über die Bezahlung von Ali T. kam es zum Streit. Er wollte insgesamt mehr als zwei Millionen Euro für seine Arbeit. Doch so viel mochte Gauselmann nicht zahlen. 2009 erhob T. deshalb als Inhaber der Firma „A. T. Manipulationsschutz“ Klage beim

„Heute“, 20.03.2015

## CSR & Nachhaltigkeit



**Monika  
Poeckh-Racek**  
CSR-Verant-  
wortliche der  
Novomatic AG

„ *Diversity als Symbiose von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Geschlechter und Altersgruppen ist Treiber für Ideen und Innovationen unseres Unternehmens.*“ ■



**Harald  
Neumann**  
CEO  
Novomatic AG

„ *Unsere positive Unternehmenskultur resultiert aus einem kontinuierlichen, offenen Dialog, in dem Probleme rasch angesprochen und gelöst werden können.*“ ■

Foto: Novomatic

„www.noe-ski.at“, 19.03.2015

### NOVOMATIC Masterscup Finale mit Starterrekord am Hochkar



MÄRZ 19, 2015 9:31 AM

Traditionell wurde am Sonntag, den 15. März, auch heuer wieder das Novomatic Masterscup Finale am Hochkar durchgeführt. Mit dem heurigen Masters-Starterrekord von knapp 80 Läufern wurden die letzten zwei Rennen sowie die Endsiegerehrung abgehalten. Vielen Dank an alle, die fleißig bei den Mastersrennen teilnehmen und all jenen, die die Masters unterstützen, mithelfen und bereit sind, Rennen durchzuführen.

Glücksspiel

# Opap – eine griechische Zocker-Aktie

**Für den griechischen Glücksspielkonzern Opap sieht es seit der Privatisierung deutlich besser aus. Mit neuen Projekten sollten Umsatz und Ergebnis deutlich steigen. Opap ist somit eine Aktie mit mehr Chancen als Risiken.**

Griechische Aktien sind aktuell wohl mit Vorsicht zu genießen, in erster Linie für hartgesottene Zocker geeignet. Dies gilt insbesondere für Glücksspielaktien wie die griechische Opap. Der Konzern hat nach aktuellem Stand bis 2020 das Monopol auf Sportwetten und bis 2030 das Monopol auf Lotteriespiele. Der griechische Staat hat sich im Mai 2013 von seinem Anteil in Höhe von 33 Prozent getrennt. Damals notierte die Aktie zwischen sechs und sieben €. Dennoch konnte die Privatisierungsagentur nicht den damaligen Marktwert lukrieren, schließlich verzeichnete Opap deutliche Rückgänge bei Umsatz und Ertrag. Mittlerweile steht die Aktie bei etwas über acht €, Mitte vergangenen Jahres notierte Opap sogar bei mehr als 13 €.

**Gute Prognose**

Ende März präsentiert Opap die Zahlen für 2014. Die Analysten sind durchaus optimistisch und rechnen mit einem deutlichen Umsatz- und Ergebnisanstieg (siehe Tabelle). Das hat wohl auch mit dem tschechisch-griechischen Fonds zu tun, der vor zwei Jahren die Staatsanteile übernommen hat und den Glücksspielkonzern auf Vordermann bringen will.

Zudem profitiert Opap wohl von der Schuldenkrise. Sieht die Bevölkerung kaum Chancen, durch Arbeit und Sparen zu Geld zu kommen, steigen meist die Glücksspieleinsätze. Opap bietet neben Sportwetten

und der herkömmlichen Lotterie unter anderem das Spiel „Kino“ an, eine Art Lotterieziehung, die alle fünf Minuten durchgeführt wird. Zudem gibt es auch Rubbellose.

**Neues Projekt**

Aktuell arbeitet Opap am nächsten Plan: der Errichtung von 660 Spielhallen mit jeweils 25 Video-Lottery-Terminals (VLTs). Insgesamt sollen also 16.500 Automaten aufgestellt werden. Da Opap jedoch Lizenzen für 35.000 Automaten hat, sollen weitere 18.500 VLTs von Subunternehmern aufgestellt werden.

Für den Staat ist dies jedenfalls ein gutes Geschäft: Schließlich sollen die Spielhallen rund 10.000 Arbeitsplätze bringen. Hinzu kommt, ein weiterer Vorteil für den Staat: Die zuständige Behörde rechnet mit 5,5 bis sechs Milliarden €, die jährlich ins illegale Glücksspiel fließen. Mit den neuen Spielhallen sollte ein Gutteil dieses Geldes in legale und letztlich versteuerte Glücksspiele umgeleitet werden.

Aber auch für Opap ist das Potenzial beträchtlich. Schließlich setzte der Konzern 2013 rund 3,7 Milliarden € um. Selbst wenn nur 20 Prozent des (bisher) illegalen Glücksspiels an Opap gehen, bedeutet dies ein Umsatzplus von etwa einem Drittel.

Allerdings gibt es auch einen Wermutstropfen: Kürzlich präsentierte die griechische Regierung einen Plan, wonach weitere Lotto-Lizenzen vergeben werden sollen. Zu

den Interessenten soll unter anderem die österreichische Novomatic zählen. Die Regierung erhofft sich davon 500 Millionen €. Damit wäre es zumindest beim Lotto mit dem Monopol für Opap vorbei. Insofern muss sich der Konzern mit den Spielhallen beeilen, um seine Position zu festigen.

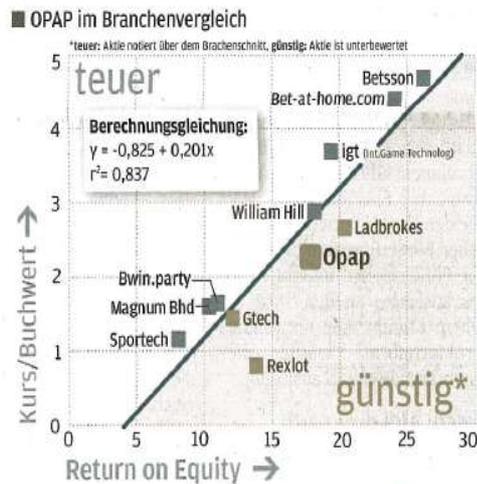
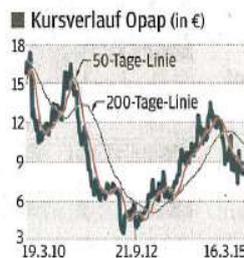
**Fazit**

Die Aktie ist seit Mitte 2014 unter Druck geraten. Seit Jahresbeginn pendelt sie – sieht man von einem kurzen Ausreißer auf sieben € ab – zwischen acht und neun €. Damit sollte die Bodenbildung abgeschlossen sein und es mit der Aktie mittelfristig wieder aufwärts gehen. Die Analysten sind ebenfalls wieder optimistischer. Geht die Prognose für 2014 halbwegs auf, sollte die Aktie deutlich zulegen. Selbst wenn die Regierung in den kommenden Monaten weitere Lizenzen vergibt, sollte sich Opap dank der VLTs gut entwickeln. Was ebenfalls für die Aktie spricht: Im internationalen Vergleich ist der griechische Glücksspielkonzern günstig bewertet.

Demnach wäre auf Basis der Zahlen vom ersten Halbjahr 2014 ein Kurs von mehr als zehn € gerechtfertigt. Natürlich ist bei dieser Aktie das Griechenland-Risiko inkludiert. Aber wer das Abenteuer wagt, sollte mittelfristig belohnt werden.



MARTIN FELLHUBER  
martin.fellhuber@wirtschaftsblatt.at



Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben; Wirtschaftsblatt Grafik/Grund

„APA“, 19.03.2015

## Eröffnung der Ausstellungen „Navratils Künstler-Gästebuch“ und „Die Klingebiel-Zelle“ im Museum Gugging

Utl.: LH Pröll überreichte Ehrenzeichen des Landes an Prof. Zambo =

St. Pölten (OTS/NLK) - Zwei Ausstellungen eröffnete Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll gestern, Mittwoch, im Museum Gugging: "Navratils Künstler-Gästebuch", die zum ersten Mal alle Seiten des Gästebuchs von DDr. Leo Navratil zeigt und zu der ein Faksimilie des Gästebuchs als Katalog erschienen ist, und "Die Klingebiel-Zelle", eine Rauminstallation im **Novomatic** Salon. Im Rahmen der Ausstellungseröffnungen überreichte Pröll das "Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich" an Prof. Dr. Helmut Zambo.

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten habe man in Niederösterreich "eine abwechslungsreiche Kulturszenerie geschaffen", so Landeshauptmann Pröll. Aufgabe der Kulturpolitik sei es, "den Künstlerinnen und Künstlern einen Rahmen zu geben, in dem sie sich entwickeln und entfalten können". Auf die Frage von Prof. Dr. Johann Feilacher, warum er Gugging immer unterstützt habe, sagte Pröll, dass wenn man einen Menschen mit einer derartigen Leidenschaft und einem Herz für Künstler wie Navratil treffe, mitgerissen und mitgetragen werde. "Wir haben gut daran getan, das Juwel zu erhalten, wie es seinerzeit war", so Pröll.

Zwei wesentliche Faktoren in der Kultur seien die öffentliche Hand und die privaten Sammler. "Wir sind reich an derartigen Institutionen", das ermögliche die Chance, "den Abwechslungsreichtum zu erhöhen", so Pröll. "Wir setzen auch am Weg in die Zukunft auf diese Kooperation und dieses Engagement", so der Landeshauptmann. Auch die öffentliche Hand habe "eine entsprechende Verantwortung", deshalb gehe man gerade sehr intensiv daran, "die Galerie der Zeitgenossen in Krems zu realisieren". Diese werde nicht nur architektonisch etwas Besonderes, sondern "eine Ergänzung im gesamten musealen Bereich", so Pröll. Man habe daran gearbeitet, die Zutrittsschwelle zu Kunst und Kultur niedrig zu halten. "Die Galerie Niederösterreich ist eine Chance zusätzlich einen Schritt in diese Richtung zu gehen", so der Landeshauptmann.

"Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass wir eine Persönlichkeit, die internationalen Ruf genießt, auf niederösterreichischer Seite wissen würden", so Pröll über Prof. Zambo. Er sei einer der Ersten gewesen, "der Art Brut anerkannt, aufgegriffen und letztendlich getragen hat", so der Landeshauptmann. Zambo sei über viele Jahrzehnte Begleiter der Kultur in Niederösterreich gewesen und stehe mit Rat und Tat zur Seite. "Sie sind durch Ihre Arbeit ein Botschafter für die niederösterreichische Kultur auf internationaler Ebene", so Pröll zu Zambo. Durch sein Wohnmuseum in Deutschland trage er dazu bei, zu zeigen, "was sich in der Kulturszenerie Niederösterreichs tut".

"Navratils Künstler-Gästebuch` ist eine ganz besondere Ausstellung, sie entstammt nämlich aus einem einzigen Buch", so Prof. Feilacher, der die Entstehung dieses Gesamtwerks skizzierte. DDr. Leo Navratil, Psychiater der Heil- und Pflegeanstalt Gugging und Entdecker der Künstler aus Gugging, legte um 1970 ein besonderes Gästebuch an, dessen Ursprung ein altes Kunstbuch war. Viele der Gugginger Künstler, als auch Künstler auf Besuch wie Alfred Hrdlicka, Franz Ringel und Arnulf Rainer verewigten sich in diesem. In dem Buch habe sich somit die Avantgarde der Kunst mit den späteren Künstlern von Gugging vereint, so Feilacher. So seien "Werke entstanden, die eine absolute Rarität in der österreichischen Kunstgeschichte darstellen" und damit bekomme das Buch "eine Einmaligkeit als historisches und künstlerisches Dokument", so Feilacher. Dauer der Ausstellung ist bis 23. August.

Projektleiter Prof. Dr. Andreas Spengler skizzierte die Handlungsstränge zur Ausstellung "Die Klingebiel-Zelle". Julius Klingebiel (1904-1965) bemalte von 1951 bis 1963 die Wände seiner Einzelzelle im Verwahrungshaus in Göttingen mit farbigen Landschaften, Tieren, menschlichen Figuren, Wappen und Symbolen, die er mit linearen Elementen zu strukturieren versuchte. Immer wieder ergänzte und übermalte er einzelne Partien des etwa 9,25 Quadratmeter großen Raumes und definierte somit auch die räumliche Begrenzung auf neue Weise. Im **Novomatic** Salon wird bis 11. Oktober eine 2013 entstandene fotografische Rauminstallation dieser Zelle gezeigt.

Prof. Dr. Helmut Zambo ist einer der bedeutendsten Sammler von Art Brut. Er ist einer der Haupt-Leihgeber des Museum Gugging und mit diesem Haus besonders verbunden. Er kennt die Künstler und ihre Kunst seit vielen Jahrzehnten und unterstützt die Projekte wie das Museum. Er ist Vorstand der Privatstiftung "Künstler aus Gugging" und Vorstandsmitglied des Vereins "Freunde des Hauses der Künstler in Gugging".

Doppelt so viele abhängige Zocker ● Expertin kritisiert Mangel an neuen Studien

# Mehr Spiel- als Drogensüchtige

In Österreich gibt es doppelt so viele Spielsüchtige wie Drogenabhängige – nämlich 64.000 Betroffene. Zwei Drittel davon leben in Wien. Trotz des Automatenverbots Anfang Jänner sind keine neuen Studien geplant, die „aktuellste“ Analyse liegt bald 1,5 Jahre zurück. Die Leiterin der Spielsuchthilfe übt daher Kritik...

2011 ermittelte die Österreichische ARGE Suchtvorbeugung die Anzahl an Abhängigen. Eine weitere Studie des Instituts für Jugendkulturforschung folgte Ende

2013, allerdings „nur“ mit dem Fokus auf 12- bis 24-Jährige. Paradox: Ausgerechnet die Österreichischen Lotterien und die Casinos Austria sponserten die

VON ALEXANDRA HALOUSKA

beiden Forschungsprojekte. „In Deutschland wurden in den vergangenen Jahren mehrere, öffentlich finanzierte Studien zu Glücksspielsüchtigen durchgeführt“, kritisiert Izabel Horodecki von der Spielsuchthilfe. Aus dem Büro von Gesundheitsstadträtin Sonja Wehsely heißt es dazu allerdings: „Aufgrund des umfassenden Materials ist derzeit keine weitere Präventionsstudie der Sucht- und Drogenkoordination geplant.“

Die aktuellen Zahlen der Spielsuchthilfe lassen zumindest erahnen, wie viele Wiener derzeit Hilfe benötigen: Wie berichtet, zählt die Einrichtung etwa 50 neue

Fälle pro Monat. Insgesamt 40.000 Wiener sollen abhängig sein. Besonders prekär: Das Klientel der süchtigen Online-Zocker wächst sukzessive, in den letzten vier Jahren stieg ihre Anzahl von 19 auf 41 Prozent! Horodecki: „Auf jeden Spielsüchtigen kommen weitere sieben Personen, die unter der Krankheit ihres Bekanntheit leiden.“



Foto: Hans Puntz

Automatenverbot: Das Problem ist damit aber noch nicht gelöst

„Falter“, 18.03.2015

**Nachgefragt:**  
**Wie wienerisch  
sind Sie?**

**5 Die Wiener Polizei zerschlug A eine internationale Drogenbande B einen Hehlerring illegaler Waffen C den Glücksspielkonzern Novomatic**

„NÖN Mödling“, 17.03.2015



Isabell Pannagl, Heidi Effenberger (vorne v.l.), dahinter Ferdinand Köck, Bundesrätin Angela Stöckl, Charlotte Neumann, Martha Zintl, Christine Besser, Landesrätin Petra Bohuslav, Andrea Kö, Hilde Schorn. *Foto: Nebuda*

## Frauen für Wahlfreiheit

**Gemeinsam stark** | Schwerpunktthemen diskutiert, Anregungen für künftige politische Arbeit eingeholt.

**GUMPOLDSKIRCHEN** | Die „Wir Niederösterreicherinnen – ÖVP Frauen“ nutzen den internationalen Frauentag für Forderungen, die Frauen in ihrem Lebensalltag unterstützen sollen.

Der wichtigste Anspruch der Frauen zur Erlangung von Gleichberechtigung ist es, eine

Wahlfreiheit zu haben, sich für Familie, Beruf oder einer Kombination aus beidem zu entscheiden. Das Vernetzungstreffen der ÖVP-Frauen des Industrieviertels fand beim Heurigen Krug statt. Der Abend wurde noch mit einem Impulsvortrag und einem Kabarett abgerundet.

„NÖN Landeszeitung“, 16.03.2015

**Novomatic.** Greentube, Online-tochter des Gumpoldskirchner Glücksspielkonzerns Novomatic, hat ein weiteres Start-up gekauft. Die Österreicher haben die AbZorba Games zur Gänze übernommen. Das Unternehmen mit griechischen Wurzeln und Sitz in Delaware, USA, ist auf die Entwicklung von Handy-Apps für Casinospiele spezialisiert. Kaufpreis wurde keiner genannt.

„www.footballr.at“, 16.03.2015

## Dieses Wochenende ist AFL Start



*Ab 22. März kämpfen fünf Klubs der Austrian Football League in acht Runden des Grunddurchgangs um den Einzug in die ADMIRAL AFL Playoffs, 04./05. Juli 2015 und das Finale die AUSTRIAN BOWL XXXI am 11. Juli 2015 im Wörthersee Stadion Klagenfurt. Die Austrian Bowl bleibt dann in den kommenden zwei Jahren in Kärnten. Ganz dem Motto der Location angepasst ist sie als Event für die ganze Familie konzipiert und wird den Game Day mit Unterhaltung, Spaß und Spannung rund um das Thema Football und Cheerleading und Party bieten. Die Playoffs haben mit Admiral Sportwetten einen neuen Namensgeber der Game Day wird ausgebaut. Der ORF zeigt sieben Spiele live. Mit dem Ziel die AFL weiter zu entwickeln wird der AFBÖ seine Vereine heuer stärker in der Organisation und bei Event- sowie Kommunikations-Aktivitäten unterstützen.*

[Hier geht's zum Spielplan.](#)

Neben den Titelverteidigern, den Vienna Vikings, werden die Swarco Raiders Tirol, Graz Giants, Danube Dragons und Prague Black Panthers um den Football-Staatsmeistertitel spielen. Die Austrian Bowl XXXI verspricht eine spannende Angelegenheit zu werden. Das Duell der vergangenen Jahre hieß Vienna Vikings vs. Swarco Raiders, drei Mal waren die Wiener erfolgreich. 2011 beim Probelauf zur Football Weltmeisterschaft im Ernst Happel Stadion konnten sich die Raiders vor 10.000 Besuchern gegen die Vikings durchsetzen. Im Jahr davor trugen sich die Danube Dragons als Austrian Bowl Sieger ein und 2008 waren es die Turek Graz Giants, die die ersten fünfzehn Jahre der Austrian Bowl, das dominierende Team war.

„Mit der Austragung der Austrian Bowl im Wörthersee Stadion verfolgen wir weiter unsere Strategie „Ein Football in jeden Haushalt“. Der Gameday ist mehr als nur ein, in dem Fall zwei Football Spiele. Er ist mit den Events vor, während und nach dem Sport, Action, Spaß und Unterhaltung und das für Jung und Alt.“ Erklärt AFBÖ Präsident Michael Eschböck die Entscheidung nach Kärnten zu gehen und weiter „Und das ist ein weiterer Schritt in unseren Bemühungen die AFL zu stärken. Neben der tollen Final Location konnten wir Partner finden und so für die Vereine in den Bereichen Organisation, Events und Kommunikation zusätzlichen Support schaffen.“

Durch die Unterstützung der Fördergebern und Sponsoren kann der AFBÖ den AFL Teams erstmals in der Geschichte ein Startgeld zahlen, die Statistik, die Schiedsrichter sowie bei den ORF Live Spielen die Bandensysteme gratis zur Verfügung stellen. Mit dem ORF konnte eine Vereinbarung über sieben Live-Übertragungen sowie und Cheerleader Meisterschaften getroffen werden. Die Play Offs heißen in Zukunft Admiral AFL Play Offs und werden mit dem ähnlichen eventtechnischen Aufwand wie die Austrian Bowl betrieben.

**Statement Jürgen Irsigler, Geschäftsführer Admiral Sportwetten:**

*Ausschlaggebend für die Kooperation zu den ADMIRAL AFL Playoffs 2015 war die erfolgreiche Kooperation im Rahmen der Football EM 2014 sowie mit der Austrian Bowl im Vorjahr. Im Zuge unserer Zusammenarbeit werden wir - neben einer umfangreichen Werbepräsenz - das Wettangebot erweitern und auch bei allen TV-Übertragungen Livewetten anbieten. Die Wettumsätze bei ADMIRAL dokumentieren das steigende Interesse am Thema American Football.*

„Casino Enterprise Management“, März 2015

# ICE HOSTS A SHOW AND LOTS OF SHOW CHATTER

By Marcus Prater

The hottest topic among supplier marketing teams at many gaming trade shows is, ironically, gaming trade shows.

At least that was the case at the ICE Totally Gaming show in London last month. The show itself was a monster, the largest gaming trade show ever in terms of exhibitor square meters. The products were dazzling, with slot companies going all out with their latest creations. The vibe was different from other shows because of the influence of the online/mobile/sports betting exhibitors and the 60 countries represented. The venue was ExCeL, which in the third year as host site has been embraced by the Earls Court holdouts despite its long distance from central London.

Yet, despite all of the buzz and business activity, there was no escaping that trade show madness was sweeping both sides of the gigantic ExCeL structure. Certainly buyers were oblivious to all of the chatter. And those among the suppliers focused solely on selling products could probably care less.

But for those whose annual calendar is shaped directly by trade show dates and locations, all of the new developments were fascinating indeed.

The reason for such fascination is simple: The amount of money and time and energy and angst that suppliers put into exhibiting at these shows is staggering. With mergers and acquisitions dominating the supplier space and creating promises of cost savings and synergies, trade shows and their accompanying costs are clearly a focus.

The total hard costs of these shows run in the tens of millions of dollars annually. For the bigger slot companies, shows such as ICE and G2E in particular cost several million in hard dollars for less than 24 hours of exhibit time.

And then there are the so-called soft costs that are anything but cushy and comforting. It was rumored that Novomatic sent 440 people to ICE this year to set up and staff its massive presence. The Scientific Games (Bally, WMS, SHFL) staffing number was pegged at more than 160. Those responsible for show budgets know that these people come with a high price tag for air travel and hotels and such, but perhaps the higher cost comes from all of the development work and planning needed to wow customers at trade shows. And instead of being back at headquarters working on things that create revenue, these people are on the show floor at ExCeL.

Some in our business say they'd be happy with just four shows—one each in the United States, Asia, Europe and South America. Unfortunately, the current number is north of 15, adding fuel to the overall trade show discussion. During my 15 years as part of the Association of Gaming Equipment Manufacturers (AGEM), half spent as Bally Technologies' Board of Directors representative and half now as executive director, the subject of trade shows has always been a dominant topic. In the coming weeks, that topic will only grow in importance as suppliers grapple with the ever-evolving show landscape.

The most surprising trade show news to circulate around the floor at

ICE was the unlikely pairing of Clarion Events and Urban Expo on a possible 2016 show in Miami that would target the South American market. AGEM hosted a large meeting of supplier marketing representatives at last year's ICE show and asked Clarion to come up with ideas on how to consolidate the overkill of current shows in South America into one signature event. SAGSE in Buenos Aires has been on the decline for various reasons, and additional shows in Peru, Columbia, Panama, Mexico and Puerto Rico have added to the glut.

The proposed Clarion solution a year later is Miami, and the partnership with Urban brings together former rivals Julian Graves of Clarion and Courtney Muller of Urban. Several years ago, when Muller headed Reed Exhibitions' gaming shows in Las Vegas and Macau, Reed floated the idea of G2E Europe to battle Clarion's position with ICE, to no avail. Now, Muller is trying to grow Urban's upstart gaming position that now includes only the management of the NIGA show focusing on Indian country.

SAGSE Buenos Aires, meanwhile, has no plans to shut down its flagging November show and is trying to grow the SAGSE Panama show in May of this year by asking exhibitors and operators in attendance to board a cruise ship at the show's conclusion and sail the Caribbean for seven days in an attempt to visit additional operators in casino markets such as Aruba, Curacao and Columbia.

While perhaps scoring points for creativity, the cruise idea is about as likely to succeed as another proposed ELA show in Mexico City next year. If ever a show hasn't gotten the message yet, it's ELA. After a couple of years marked by exhibitor and operator boycotts and then another couple of years of no ELA at all, organizers want to try again. Please don't.

And then there's Macau, where the Macao Gaming Show in November has been taking PR spin to ridiculous levels about its first two years of so-called success, and G2E Asia this May is poised for its ninth edition under the leadership of a relatively new team at both Reed Exhibitions and the American Gaming Association (AGA), co-owners of the show (AGEM is a contractual partner with Reed and the AGA on both G2E shows).

It all adds up to a lot of chatter and distraction at a time when suppliers are navigating a challenging business environment. Certainly there is a better use for everyone's time.

## ▲ MARCUS PRATER



Marcus Prater is executive director of the Association of Gaming Equipment Manufacturers (AGEM). He can be reached by e-mail at [AGEM.org@cox.net](mailto:AGEM.org@cox.net) or by phone at (702) 812-6932. The association's website is [www.AGEM.org](http://www.AGEM.org).

# Manipulation: Bundesweite Razzia stoppt die Täter

**Manipulation und Betrug:** Bei bundesweiten Durchsuchungen gelang der Polizei am 28. Januar ein Schlag gegen die organisierte Kriminalität. Den Beschuldigten wird vorgeworfen, durch Software-Manipulationen Einfluss auf die Gewinnausschüttung von Geldspielgeräten genommen zu haben.

Die Polizei Gelsenkirchen hat zu den Ermittlungsergebnissen der bundesweiten Razzia Bericht erstattet. Auch zu den Hintergründen: „Im März 2014 erhielt die Gelsenkirchener Polizei einen anonymen Hinweis auf den Gelsenkirchener Ali T. Der anonyme Hinweis bezog sich auf die kriminellen Machenschaften des 53-Jährigen im Bereich des banden- und gewerbsmäßigen Computerbetruges. Es wurde daraufhin bei der zuständigen Staatsanwaltschaft in Essen ein Beschluss zur Telefonüberwachung erwirkt. Diese erhöhte den Tatverdacht.“

Die Ermittlungen wiesen auf eine strukturierte und organisierte Bande hin, zu der neben dem 51-jährigen Bruder des Haupttäters Sabahattin T. auch der 32-jährige Benjamin P. gehörte. „Dieser hatte im Auftrag von Ali T. die Software von Geldspielautomaten derart verändert, dass es zu einer Manipulation der Gewinnausschüttung kam. Drei verschiedene Veränderungen der Software konnten nachgewiesen werden“, heißt es im Bericht der Polizei.

## Ali T. schickte „Läufer“ in Spielhallen

In der ersten Variante wurden die Betreiber von Geldspielautomaten offenbar in die Lage versetzt, die Gewinnquote zu ihren Gunsten zu verändern, wodurch es zu einer

Schädigung zahlreicher namenloser Spieler gekommen ist. Eine weitere Veränderung versetzt den Betreiber von Geräten in die Lage, selbst Geld aus den Automaten zu erspielen und den Staat um Steuereinnahmen zu betrügen.

## 180 000 Euro Bargeld sichergestellt

Die dritte Variante laut Polizei: „Ahnungslos waren die Betreiber von Spielhallen, dass Ali T. seine Mittäter, sogenannte Läufer, in die Hallen geschickt hatte, die durch eine bestimmte Tastenkombination auf manipulative Art ebenfalls Geld aus Automaten erspielen konnten. Hierdurch wurden die Betrüger selbst betrogen. Auch wenn der Haupttäter Ali T. die sogenannten Läufer und den 32-jährigen Programmierer umfangreich entlohnte, verblieb der Hauptteil des erbeuteten Geldes bei ihm.“

Im Zuge der Ermittlungen begründete sich laut Polizeiangaben ein weiterer Tatverdacht gegen zwei führende Mitarbeiter einer bundesweit tätigen Spielhallenkette. „Die Ermittlungen ergaben zahlreiche telefonische und persönliche Kontakte dieser Mitarbeiter sowohl zu Ali T. als auch zu Benjamin P.“

Insgesamt wurden am 28. Januar 125 Objekte durchsucht. Die Länder Saarland, Niedersachsen, Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz waren davon betroffen.

Der Schwerpunkt der Maßnahmen lag allerdings in Nordrhein-Westfalen, wo allein in 25 Städten Durchsuchungen stattfanden. Darunter größere Städte wie Bochum, Bonn, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Oberhausen und Wuppertal.

Die Polizei: „Sichergestellt wurden drei Tresore, 800 Rechneinheiten, 100 komplette Geldspielautomaten, 180 000 Euro Bargeld, zahlreiche Mobiltelefone und Computer, eine PTB-Waffe, zwei Pkw, eine Herrenarmbanduhr der Marke Rolex und eine Vielzahl an Geschäftsunterlagen.“

Laut ersten Ermittlungen beläuft sich die Schadenssumme auf einen großen siebenstelligen Eurobetrag. Neben den Durchsuchungen wurden auch sechs Haftbefehle gegen die mutmaßlichen Mitglieder der Bande vollstreckt.

Wie weiter zu erfahren war, gehörten zu den 125 gefilzten Objekten unter anderem Privatwohnungen, Vereinsräume, Café-Casinos und Clubs. Zuständig ist die Abteilung für organisierte Kriminalität der Staatsanwaltschaft Essen.

## DAW-Sprecher mit klarer Stellungnahme

Die deutsche Automatenwirtschaft begrüßt es, dass die jetzt bekannt gewordenen Softwaremanipulationen bei Geldspielgeräten rückhaltlos aufgeklärt werden.

„Wir treten für das legale und sichere Spiel ein, im Sinne eines effektiven Verbraucherschutzes“, so Georg Stecker, Sprecher des Vorstandes der Deutschen Automatenwirtschaft (DAW). „Nur das legale Spiel kann die Spieler vor betrügerischen Machenschaften schützen“.



NRW-Innenminister Jäger: Seinen Polizeikräften ist ein Schlag gegen die organisierte Kriminalität gelungen.

Wie jede andere Branche sei auch die Automatenwirtschaft nicht vor Kriminellen gefeit. „Aber es ist existenziell wichtig für unsere Branche, unsere Spieldienstleistung sauber zu halten“, so Stecker weiter. Denn: „Unsere Branche lebt von dem Vertrauen der Kunden in unsere Zuverlässigkeit.“

### **Branche unterstützt die Strafverfolgung**

Wenn dieses Vertrauen erschüttert werde, gerate die Basis für das Automatengeschäft ins Wanken. Allein schon deswegen sei die deutsche Automatenwirtschaft bereit, die Strafverfolgungsbehörden bei der Aufklärung der aktuellen Manipulationsvorwürfe zu unterstützen.

Eine stabile Vertrauensbasis sei aber nicht nur im Verhältnis der Branche zu ihren Kunden, sondern auch gegenüber Verwaltung und Politik notwendig. „Gerade in dieser Beziehung wollen wir noch mehr tun als bisher“, erklärt Georg Stecker.

In diesem Sinne begrüße die Deutsche Automatenwirtschaft ausdrücklich, dass die neue Spielverordnung vorsieht, dass bei allen Geräten vor ihrer Marktzulassung

die Einhaltung von Sicherheitsstandards im Sinne des Manipulationsschutzes nachgewiesen werden muss. Die Lücke, die sich bei dem aktuellen Manipulationsfall gezeigt habe, wird damit geschlossen.

„Wir hoffen, dass kriminelle Angriffe auf die Spielsoftware durch die gesetzlich vorgesehenen Sicherungsmaßnahmen, die teilweise jetzt schon freiwillig von Herstellern in die Geräte eingebaut werden, schon bald voll und ganz der Vergangenheit angehören.“

### **Klare Haltung beim BA und beim Forum**

Auch BA-Präsident Andy Meindl distanzierte sich entschieden: „Wir sind entsetzt und verurteilen jede Form von Spielmanipulation.“ Als Branchenvertreter stehe für den BA Integrität und Sicherheit an erster Stelle, so Meindl. „Das saubere Spiel bildet die Grundlage unserer gesamten Branche. Wer dies missachtet, gegen den muss entschieden und mit allen strafrechtlichen Mitteln vorgegangen werden.“ Weiter wird gefordert: „Wir müssen bestehende Präventionsmaßnahmen nochmals auf den Prüfstand stellen und uns mit allen Branchenverbänden abstimmen.“

Das Forum für Automatenunternehmer in Europa stößt ins gleiche Horn: „Leidtragende sind neben den geprellten Spielgästen und dem Fiskus alle ehrlichen Automatenunternehmer – diesen allen sind wir verpflichtet.“ Das Forum und seine Mitglieder, legale Unternehmer aller Branchenstufen, werde im Rahmen der Möglichkeiten alles tun, die Behörden bei den Ermittlungen zu unterstützen.

Die Gauselmann Gruppe erklärt zu den Vorgängen: „Die aktuelle professionelle Manipulation von Spielautomatensoftware durch Kriminelle betrifft keine Automaten aus dem Hause Gauselmann. Eine solche Art der Manipulation ist bei Geräten des Herstellers Gauselmann durch technische Sicherungsmaßnahmen ausgeschlossen.“

### **Gauselmann und Bally Wulff nicht betroffen**

„Die Geräte von Bally Wulff sind von den Manipulationen nicht betroffen“, betont auch der Berliner Hersteller. „Wir wissen nie genau, was sich Kriminelle in der Zukunft ausdenken werden, jedoch versuchen wir immer, Angriffe jedweder Art zu unterbinden“, so Geschäftsführer Thomas Wendt. □